



Paul V. Terentjev zum Gedenken

* 23. Dezember 1903, † 30. Dezember 1970

Als das Jahr 1970 zur Neige ging, waren auch die Lebensstunden eines bedeutenden Forschers der USSR gezählt: am 30. Dezember erlag in Leningrad kurz nach der Vollendung seines 67. Lebensjahres einem schweren Herzleiden Prof. Dr. PAUL V. TERENTJEV. Mit ihm ist ein Herpetologe dahingegangen, dessen Namen auch außerhalb seines Vaterlandes in hohem Ansehen stand.

PAWEL WIKTOROWITSCH, wie er in seinem Freundes- und Kollegenkreise genannt wurde — der Nachname bezieht sich nach russischem Brauch auf den Namen seines Vaters — kam auf die Welt am 23. Dezember 1903 im Süden der Halbinsel Krim: in Sewastopol. Seine Jugendzeit verbrachte er aber in Moskau. Dort begann er 1922 mit seinem Universitätsstudium, das er für das Fach der Zoologie im Jahre 1926 abschloß. Während dieser Zeit verwaltete er einige Jahre

die Reptilien-Abteilung des Moskauer Zoo-Parkes. In den Jahren 1930-34 hat er sich in Kasan an der Wolga und dann in Archangelsk am Weißen Meer aufgehalten. Erst im Jahre 1934 schlug für ihn die große Stunde: er wurde Assistent am Lehrstuhl für Zoologie an der Universität in Leningrad. Diese berühmte Stadt sollte ihm bis zu seinem Lebensende zum ständigen Wohnsitz werden.

Mit kaum einem Dutzend Universitätskollegen hält er dort die grauensvollen 900 Tage der deutschen Blockade tapfer und jedermann beistehend aus: vom September 1941 bis Januar 1944 kamen damals über 600 000 Menschen in der Stadt ums Leben. In Leningrad verbringt er seine Dozentenjahre und verteidigt seine Doktor-Dissertation („Versuch der Anwendung mathematischer Statistik auf die Tiergeographie“ 1944). Von 1947 ab betätigt er sich als Professor am Lehrstuhl für Wirbeltiere und wird 4 Jahre später auf diesen Lehrstuhl berufen. Das Jahr 1965 bringt eine Änderung in seiner Tätigkeit: er übernimmt das Laboratorium für Biometrie an der Universität und verbindet damit administrative Arbeiten am weitberühmten Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften. Mit diesem, dem Verfasser dieser Gedenkworte ebenfalls wohlbekannten früheren „Zoologischen Museum“ des alten St. Petersburg ist PAWEL VIKTOROWITSCH seit langen Jahren aufs engste verbunden gewesen.

TERENTJEVS wissenschaftliche Arbeit hat in nicht weniger als 146 Veröffentlichungen ihren Niederschlag gefunden. Seine Studienobjekte waren in erster Linie die Froschlurche, doch auch Salamander und Reptilien bezog er in den Kreis seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Außerdem war er mit einigen anderen Tiergruppen gut vertraut, so mit der Vogelwelt und den Mollusken, denen er gerade seine letzten Veröffentlichungen gewidmet hat. Auch mit den Fischen hat er sich beschäftigt. Neben der Biologie erhielt er eine gründliche Ausbildung in der Mathematik. Er verstand es daher ausgezeichnet, seine biologischen Gedankengänge mathematisch zu untermauern. Seine wesentlichsten Arbeiten betreffen somit die Anwendung der Biometrie für überwiegend taxonomische Probleme der niederen Kategorien.

Wie so viele junge Herpetologen begann er seine publizistische Tätigkeit mit der Faunistik und der rein beschreibenden Systematik, nachdem er schon als 18-jähriger eine Anweisung für das Sammeln von Reptilien verfaßt hatte. Ein Jahr später (1922) folgte eine Übersicht über die Grünen Frösche des Gouvernement Moskau und die Beschreibung einer *Rana zografi*, letztere in der „Copeia“. Später war er jedoch in der Aufstellung neuer Taxa sehr zurückhaltend. Aus der Reihe seiner herpetofaunistischen Arbeiten, die sich auch auf den Fernen Osten seines Heimatlandes beziehen, sei nur der Nachweis hervorgehoben, daß im östlichen Sibirien entgegen der Annahme älterer Autoren *Rana temporaria* nicht vorkommt, sondern eine ganz andere Froschart, für welche der PALLASSsche Name *Rana cruenta* anzuwenden ist. Aus seiner Zoo-Zeit stammt ein Aufsatz über Terrarien.

Der Name TERENTJEV wurde indessen in der wissenschaftlichen Welt erst allgemein bekannt, als er sich den Problemen der Tiergeographie, Ökologie, Evolution und Systematik auf biometrischer Grundlage zuwandte. Vor allem das Phänomen der Variabilität, besonders der geographischen, hat ihn am meisten gefesselt und zu Veröffentlichungen von bleibendem Wert angeregt. In einer langen Reihe von Arbeiten, vornehmlich über *Rana*, *Hyla* und *Bufo*, beschäf-

tigte er sich mit biometrischen Untersuchungen verschiedener morphologischer Merkmale, mit der Methodik und Korrelation der Indices, mit ihrer Bedeutung für die Systematik, mit den Beziehungen zwischen Gewicht und Größe, der relativen Größenzunahme, dem Einfluß der Temperatur, der Bergmannschen Regel (als Sonderfall seines Gesetzes vom Optimum) usw. Auch die Eigenart der Inselfaunen hat TERENTJEV ebenso gewürdigt wie die Einwirkung der Eiszeiten auf die Variabilität.

So kam er z. B. zum Ergebnis, daß *Pelodytes caucasicus* im Kaukasus vom südwesteuropäischen *Pelodytes punctatus* erst durch die Vereisung isoliert wurde, diesem aber trotzdem gegenwärtig noch so nahe steht, daß er nur als Unterart von *punctatus* gelten kann. Wenn aber eine Art zur kinalen (also transgressiven) Variabilität neigt, so lehnte TERENTJEV die Aufstellung von Unterarten (bzw. Rassen) entschieden ab: „In such case the subspecies conception is nonsense“. Ungeachtet des angeführten *Pelodytes*-Beispiels vertrat er einige Jahre später doch die Ansicht, daß es die Species ist, die das eigentliche „End-Taxon“ darstellt, wie er in einer seiner letzten Veröffentlichungen begründete (1968). Seinen brieflichen Mitteilungen an den Verfasser dieser Gedenkworte ist zu entnehmen, daß er von der Bastardnatur der *Rana esculenta* überzeugt war und daraus sogar nomenklatorische Konsequenzen ziehen wollte.

TERENTJEVS Name wurde schließlich auch den weitesten Kreisen vertraut, als von ihm im Jahre 1936 gemeinsam mit seinem Museums-Kollegen, dem inzwischen ebenfalls verstorbenen S. A. TSCHERNOW, ein „Kurzer Bestimmungsschlüssel für die Amphibien und Reptilien der USSR“ erschien. In erweitertem Umfang gaben die beiden Verfasser das wichtige Werk noch zweimal heraus: in den Jahren 1940 und 1949. Die 3. Auflage wurde erfreulicherweise auch ins Englische übertragen (1965). Sein pädagogisches Talent bewies TERENTJEV durch zwei weitere, für Studierende der Zoologie bestimmte Lehrbücher: „Zoologisches Praktikum der Wirbeltiere“ (1940, zwei weitere Auflagen 1948 und 1956) sowie „Der Frosch“ (1950). Sein letztes Buch „Herpetologie“ war als Einführung in diesen Wissenszweig gedacht und wurde leider erst 1961 — bereits etwas veraltet — gedruckt; das Buch erschien auch in englischer Übersetzung (1965).

Wie vielseitig unser Autor war, möge noch eine kleine Auswahl seiner nicht-herpetologischen Veröffentlichungen dartun: „Darwinismus und Mathematik“, „Ohne Mathematik keine Biologie“, „Geschichte der Entwicklung des Lebens“, „Mikrokline als Form der Adaptation“, „Betrachtungen über die Evolution der Muskulatur der Wirbeltiere“, „Monographie des Kaninchens“ (dieses gemeinsam mit zwei anderen Autoren), „Einfluß des Wetters auf die Milchproduktion der Kühe“, „Grundzüge der Veränderlichkeit der Vogelmaße“, „Grad der Seßhaftigkeit und die Vogelmaße“, „Materialien zur Kenntnis der Fische des Gebietes Tscherdinsk“, „Variabilität der Schale von *Limnaea stagnalis*“, „Einfluß der klimatischen Temperatur auf die Gehäusemaße der Landmollusken“ usw. Es wäre sehr wünschenswert, wenn ein Verzeichnis seiner sämtlichen Schriften im Druck erschiene!

Fast in allen seinen Veröffentlichungen tritt uns der Verfasser als scharfer Denker entgegen, der sich der Logik der Tatsachen immer gefügt hat. Obwohl seine Arbeiten, von den beiden übersetzten Büchern und einigen wenigen Aufsätzen abgesehen, in russischer Sprache verfaßt sind, haben sie im Westen — wie

es leider nicht oft geschieht — doch Beachtung gefunden. So hat ihn die nordamerikanische „Herpetologists League“ schon vor Jahren in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt, während er seine ehrenvolle Wahl zum Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften leider nicht mehr erlebt hat.

Seine Universitätsvorlesungen waren „immer überaus lebendig und mit vielen geistreichen Pointen ausgeschmückt“, wie Dr. G. PETERS (Zoologisches Museum Berlin), auf herpetologischem Gebiete sein bedeutendster Schüler, dem Verfasser berichtet. Zu TERENTJEVS zahlreichen Schülern, die sich später wissenschaftlich auf verschiedenen Gebieten der Biologie betätigten, gehörte auch der Zoologe Prof. S. S. SCHWARZ (= SHWARTS) in Swerdlowsk, der sich unter anderem mit Amphibien und Reptilien beschäftigt hat.

PAWEL WIKTOROWITSCH war ein warmherziger und hilfsbereiter, vielseitig gebildeter Mensch. Er war ein großer Bücherfreund und besaß eine riesige Bibliothek, die ständig unter Platzmangel litt. Unvergesslich werden dem Verfasser die gemeinsamen Wanderungen durch die glücklicherweise erhalten gebliebenen, stimmungsvollen Winkel der zauberhaften Stadt an der Newa bleiben: so durch das Akademie- und Universitätsviertel oder durch die Friedhöfe mit Hunderten von Gräbern bedeutender Staatsmänner und Feldherrn, Wissenschaftler und Forschungsreisender, Dichter und Künstler. Was konnte er nicht alles über die längst Dahingegangenen erzählen! Seine Gedanken kehrten aber dabei immer wieder zu seiner geliebten Wissenschaft zurück. Noch angesichts seines Todes hat er Pläne für die Lösung neuer Probleme vor seinem Kollegen I. S. DAREWSKY entwickelt, obwohl er geahnt haben mag, daß er sie niemals würde verwirklichen können. Für ihn gelten die Worte, die TSCHECHOW, einer seiner Lieblingsdichter, in einer lebensnahen Novelle dem alten Medizin-Professor in den Mund legte: „Wie vor zwanzig, dreißig Jahren, so fesselt mich auch jetzt vor dem Tode nur meine Wissenschaft. Und noch wenn ich den letzten Seufzer ausstoße, werde ich glauben, daß die Wissenschaft das Wichtigste, Schönste und Nötigste im menschlichen Leben ist, daß sie immer die höchste Offenbarung der Liebe war und sein wird und daß nur mit ihrer Hilfe der Mensch die Natur und sich selbst wird bewältigen können.“

ROBERT MERTENS

Die Aufnahme von PAUL V. TERENTJEV wie einige Angaben über Lebensdaten verdankt Verfasser Dr. I. S. DAREWSKY in Leningrad.